

2001

INDIEN

Ein heftiges Erdbeben in der Region von Gujarat fordert mehr als 20 000 Opfer.

26

19



MUSIK

Tod des französischen Sängers Charles Trenet. zvg

ITALIEN

Beim G-8-Gipfel in Genua protestieren 300 000 Personen gegen die Globalisierung. Bei einem Polizeieinsatz wird ein Mensch getötet.

20

22



TERRORISMUS

Am 11. September steuern Selbstmordattentäter Passagierflugzeuge gegen das World Trade Center und das Pentagon. Der Anschlag der Al-Kaida fordert durch den Einsturz der beiden Türme des Welthandelszentrums 3000 Tote. zvg

11

2



SCHWEIZ

Die Swissair geht in Konkurs. zvg

JAN

FEB

MÄRZ

APR

MAI

JUNI

JULI

AUG

SEPT

OKT

NOV

DEZ

GESELLSCHAFT – SCHWULE UND LESBEN UND IHRE FREUNDE MARSCHIEREN DURCH SITTEN

Das Wallis kommt im dritten Jahrtausend an

Das Wallis tritt in das dritte Jahrtausend ein – und zwar im Takt mit der Parade der Schwulen und Lesben anlässlich der Lesbian and Gay Pride & Friends vom 7. Juli 2001 in Sitten. Auf der einen Seite gibt es die Priesterbruderschaft Pius des X. in Ecône und die christlichen Mütter, die sich in den Leserbriefspalten der Zeitungen äussern, nicht selten anonym, als ob sie sich für ihre Überzeugungen schämen. Auf der anderen Seite ein neues Wallis, ein offenes Wallis, ein tolerantes Wallis, ein fröhliches Wallis an diesem Tag der Festfreuden.

Die einen, die Gegner der Gay Pride, verlangen unter dem Namen «Romandit» ein Verbot dieses «satanischen Anlasses». Sie veröffentlichen eine ganze Inseratenseite im «Nouveliste». Die anderen verlangen Gleichberechtigung für alle, fordern den Respekt vor sexuellen Identitäten und Neigungen und das Ende von allen Dünkeln und Diskriminierungen. Da treffen zwei Denkensarten aufeinander. Die Walliser Bevölkerung in ihrer Mehrheit nimmt davon nicht gross Notiz.

«Teuflisches Spiel»

Gemäss der Gemeinde Sitten wünscht sich die Bevölkerung zwar keine Gay Pride, doch ein Verbot komme wegen der Meinungsfreiheit nicht infrage. Diese Haltung der Sittener Behörden löst vorab in der Westschweiz eine grosse Protestwelle aus. Unter diesem Druck geben die Stadtbehörden, der Bischof und die Tageszeitung klein bei und sprechen sich für die Gay Pride aus.

Ein züchtiges Fest

Dann geht ein Umzug durch die Strassen von Sitten, den die Zuschauer zwar mit Verblüffung, aber doch meist amüsiert an-



Die Homosexuellen und ihre Freunde treten in Sitten öffentlich in Erscheinung und verleihen so ihren Forderungen nach Respekt und Gleichberechtigung Nachdruck. zvg

schauen. Das hat nichts mit der apokalyptischen Vulgarität zutun, es bleibt bei einigen artigen Anspielungen gegen Kirche und Behörden. Die Polizei schätzt die Zahl der Teilnehmenden auf 10 000, die Organisatoren gehen von 20 000 aus, der «Nouveliste» von 15 000.

Der harte Kern der Gegner formiert sich zu einem Grüppchen von vielleicht 50 Personen in der näheren Umgebung des Geschehens. Sie beten, singen ihre Kirchenlieder. Sie

werden von den Ordnungskräften abgeschirmt, sodass die Passanten nicht einmal dazu kommen, die Aufschriften auf ihren Plakaten zu lesen. Sie sind – wenigstens an diesem Tag – an den Rand der Gesellschaft und der Zeit gedrängt.

Das Wallis ändert sich

Es gibt diesen Umzug. In der Mitte der Stadt wird getanzet, sogar in den umliegenden Dörfern. Aber die eigentliche Veränderung findet nicht dort

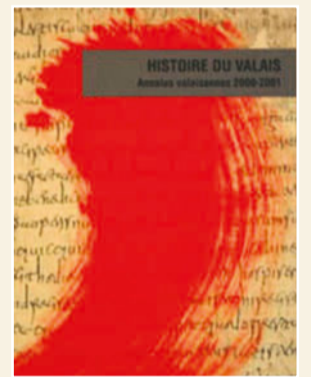
statt. Das Wallis kommt nicht im dritten Jahrtausend an, weil einige Tausend Homosexuelle und ihre Freunde sich zu zeigen wagen und einen öffentlichen Auftritt haben.

Das Wallis kommt im dritten Jahrtausend unserer Zeitrechnung an, weil im Umfeld dieser Gay Pride endlich eine Diskussion stattfindet über die Lage und die Lebensbedingungen der Homosexuellen gerade im Wallis. Und ein wichtiger Schritt ist auch, dass die Be-

hörden nach reiflicher Überlegung sich endlich dazu durchringen, die Veranstaltung zu bewilligen. Eine Veranstaltung übrigens, die bei der breiten Bevölkerung weder Hass noch Gewaltausbrüche weckt. Und dann, im Juni 2015, findet in Sitten eine zweite Gay Pride statt, ohne grosse Protestäusserungen. Die Welt und die Geisteshaltungen und die Meinungen ändern sich. Und der Extremismus hat selbst im Wallis nicht mehr viel zu suchen.

GESCHICHTE

Walliser Geschichte in vier Bänden



Die Geschichte des Wallis ist es wert: Im Jahr 2001 veröffentlicht die Welschwalliser Gesellschaft für Geschichte in französischer Sprache das Werk «Die Geschichte des Wallis». Es sind vier Bände, die eine Synthese zur Walliser Geschichte von prähistorischen Zeiten bis zum Ende des 20. Jahrhunderts bieten. Obwohl man jüngsten geschichtlichen Forschungen Rechnung trägt, liest sich das Werk leicht und es richtet sich ausdrücklich an die breitere Bevölkerung. Das Werk trägt nicht wenig zum Verständnis des heutigen Wallis bei.

SCHULWESEN

Pädagogische Hochschule eröffnet

Die Normalschule oder die Lehrerinnen- und Lehrerseminarien haben ausgedient. Das Wallis eröffnet im Jahre 2001 die Pädagogische Hochschule. Diese kantonale Einrichtung wird in St-Maurice und in Brig angesiedelt. Neben der Ausbildung von Lehrkräften für den Kindergarten, die Primar- und Orientierungsschule steht Weiterbildung im Vordergrund.

ANZEIGE

WETTBEWERB
www.wkb.ch

«Das Wallis in der Schweiz ist:
das Paradies vor der Haustüre.»

Christian Mathieu
34 Jahre, Kundenberater, WKB-Filiale Susten
Wohnhaft in Visp



Walliser
Kantonalbank